

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 2

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prawo!

Spätestens jetzt ist «Polen offen»: Das polnische Verfassungsgericht entmachtet, die öffentlichen Medien kastriert und auf Linie gebracht. Kein Zweifel: In Warschau wird gerade zurückkartoffelt.

Die neue Hardliner-Regierung und ihr Ziehvater, der Alt-Potatentat Jaroslaw Kaczynski, demonstrieren eindrucksvoll, aus welchem Holz sie geschnitzt sind: aus Streichholz. Staatsstreichholz. Und der seit Kurzem im Präsidentenpalast ansässige Dudelsack (*poln.: duda*) bläst ihnen als Soundtrack auch noch den passenden Marsch dazu: «Everybody sing this song, du da, du da / everybody sing this song, du da du da day.»

Das Regierungsprogramm des Kabinetts unter Ministerpräsidentin Szydlo: ein einziger restaurativer Szydstorm.

Das gross angelegte gesellschaftspolitische Rollback: ressortübergreifend. Beispiel: der neue Aussenminister Waszczykowski. Mit allen ressentimentalen Wassern gewaschen, dieser Mann. Zitat: «Syrische Flüchtlinge sollten lieber in ihrer Heimat kämpfen, anstatt «Unter den Linden» oder auf dem Marktplatz zu sitzen und Kaffee zu trinken.» – Klarer Fall: So ein Zeitgenosse sollte lieber jeden Tag von morgens bis abends «Unter den Linden» oder auf dem Marktplatz sitzen und Kaffee trinken müssen, als ein Ministerium leiten.

«Noch ist Polen nicht verloren»? Da stellt sich doch zunehmend die Frage: Wie lange noch? – Übrigens: «PiS» nennt er sich zu allem Überfluss, der schillernde Putschisten-Verein: «Prawo i Sprawiedliwość (also zu Deutsch «Recht und Gerechtigkeit»). – Na Prawo! – «Give PiS a chance»? Never ever! Stattdessen allemal: «PiS off!»

JÖRG KRÖBER

Verkehrte Welt

In jüngster Zeit sind Polizisten verummmt, wenn sie Verbrecher jagen. Die Gangster dagegen zeigen ohne Scheu ihre Gesichter. Es gab Zeiten, da war das genau umgekehrt.

GERD KARPE

Kartenlehre

Trump-Festspiele und immer noch kein Ende: Nachdem der republikanische Möchtegern-Präsidentenskandidat erst unlängst ein generelles Einreiseverbot für alle Moslems gefordert hatte, will er die bereits in den USA lebenden Muslime jetzt

sogar mit einem Halbmond-Aufnäher kennzeichnen lassen.

Ein toller Vorschlag. Könnte man glatt darüber reden. Unter einer Bedingung: Trump und die seinen lassen sich ab sofort mit einem Halbhirn-Aufnäher markieren.

Und wenn Trump, als das unschuldig in Misskredit geratene Opfer eines grassierenden feministischen Mainstreams, der US-demokratischen Konkurrenz in einem Anflug von Selbstbemitleidung vor Kurzem vorgehalten hat, dass diese mit ihrer eigenen Kandidatin doch nur ganz bewusst «auf die Frauenkarte» setzen wolle, so ist ihm immerhin zugutezuhalten, dass dieser Gedanke – ganz konsequent weitergedacht – nicht einer gewis-

sen Stringenz entbehrt: Denn so wie die Demokraten mit Hillary Clinton «auf die Frauenkarte» setzen, setzen die Republikaner im Gegenzug mit Donald Trump ja ganz offenbar auf die – *Arsch*-karte.

JÖRG KRÖBER

Im Karneval

FRAGER: In welcher Verkleidung geht ihr denn zum Kostümball?

SIE: Wir haben uns etwas Originelles ausgedacht.

ER: Etwas Aktuelles, das in die Zeit passt.

FRAGER: Und was ist das? ➔

Konsumentenethik



JAN TOMASZOFF

Internationale Politfasssäule (Fortsetzung)

→ **SIE:** Ich gehe als Angela Merkel.

FRAGER: Und du?

ER: Und ich als ihr Begleiter.

FRAGER: Als François Hollande?

ER: Nein, als das Wort des Jahres 2015.

FRAGER: Als Flüchtling?

SIE: Genau. Mit einem unübersehbaren Schild auf dem Rücken.

FRAGER: Lasst mich raten. Mit der Aufschrift «Angis Liebling», stimmt's?

ER: Nein, als «Mamis Sorgenkind».

GERD KARPE

Krawumm!

Ein kräftiger Rumms, und schon ist der Pjöngyoungster aus dem Kim-Clan wieder dick im Politzirkus-Geschäft. – Kim Jong Un testet eine Wasserstoffbombe? Nun, betrachtet man sich so die aufgeblähte Silhouette der unmittelbar nach der Detonation eines solchen Sprengsatzes entstehenden Feuerblase, könnte man glatt auf den Gedanken kommen: Da erschafft sich einer ein Spielzeug nach seinem Ebenbild.

Kim der Viertelvordritte eine fleischgewordene Wasserstoffbombenexplosion? H, H, H, selten so gelacht! – Als hätten die Anfänge der Kernwaffenentwicklung nicht ohnehin schon den Werdegang des «Obersten Führers» vorneweggenommen: Von «Little Boy» zu «Fat Man» – so jedenfalls hiessen die beiden von den Amerikanern weiland

auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfenen Atombomben. Und was «Fat Man» vermochte, das kann «Slim Kim» allemal: Krach! Krawumm! Polter! Schepper! – Heissa, die Kim-Welt ist ein einziger Comic Strip!

JÖRG KRÖBER

Ganz oben

Die Inkarnationen deutscher Macht über die Welt: Karl der Grosse besass sie. Viele wollten sie. Adolf war nahe dran. Angela hat sie.

WOLF BUCHINGER

Ohne Filter

Helmut Schmidt ist tot. Ein herber Verlust, nicht zuletzt auch

für die Tabakwarenindustrie. Unvergessen auf jeden Fall jene legendären, in Zigaretten- und Pfeifenrauch-geschwängerten Studios vonstatten gegangenen TV-«Elefantenrunden» der 70er-Jahre, in denen die hanseatisch-chirurgischer Präzision gesetzten rhetorischen Spitzen des damaligen Kanzlers («Schmidt Schnauze») auf die vom krassen Gegenteil kündenden linguistischen wie semantischen Plumpheiten des bräsigen Pfälzers und seinerzeitigen Oppositionsführers Helmut Kohl («Birne») zu prallen pflegten.

Erstaunlich ebenso die Konsequenz, mit der es dem kettenrauchenden Elder Statesman bis zuletzt gelungen war, den Anspruch auf das jederzeitige Zuqualemndürfen seiner Umgebung bis hinein in die inzwischen bereits seit Jahrzehnten einem strengen Rauchverbot unterliegenden öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten durchzusetzen.

Mit demselben Beharrungsvermögen, mit dem der bereits erwähnte Helmut Kohl seit Jahr und Tag darauf besteht, dass die weiland in den schwarzen Kassen seiner CDU aufgetauchten Millionen von Spendern gestammt hätten, denen er per Ehrenwort die Wahrung ihrer Anonymität zugesichert habe. – Mit dem einen entscheidenden Unterschied: Schmidts berühmte Menthol-Zigaretten waren echt – im Gegensatz zu Kohls ominösen «Spendern».

Ciao, Helmut Schmidt! Mögen Sie auch dort, wo immer Sie jetzt sein mögen, hinreichend Gelegenheit erhalten, Ihre messerscharfen Analysen an den Mann zu bringen. Ungefiltert.

JÖRG KRÖBER

In Bombenstimmung

